



Zwischen Erwartung und Erlösung. Im Altarraum und vor dem Kreuz in St. Barbara, Dümpfen, zeigten über 100 Mitwirkende beim Angelus-Oratorium, dass das weltumspannende Gebet viel mit der adventlichen Botschaft zu tun hat.

Advent – in Gebet und Tanz meditiert

Dümpfen: Szenisches Oratorium erschließt den Engel des Herrn den Menschen neu

Von Ulrich Wilmes

Engeln gleich säumen Frauen im hellen Gewand die mit Kerzen beleuchteten Treppen zur Orgelbühne. Davor, in der Mitte der Kirche, strahlt das vom Scheinwerferkegel beleuchtete Kreuz. Der dritte Teil des szenischen Oratoriums „Angelus Domini“ in St. Barbara, Mülheim-Dümpfen, zeigt, worauf es in dem getanzten Gebet ankommt. Maria (die Balletttänzerin Juliana Gocke) bereitet sich auf ihre besondere Aufgabe vor: Sie hat nach der Verkündigung die Geburt ihres Sohnes, das Heil für die Welt, im Blick. In St. Barbara wird das symbolisiert durch das Kreuz. Während Maria mit Josef (Claudia Schäfer) auf den Stufen zur Orgelbühne steht, verharrten beide im Halbdunkel, ihre Hände strecken sie demonstrativ dem Kreuz entgegen.

Begleitet ist das gesamte Oratorium von Musik der unterschiedlichsten Epochen, die Kirchenmusiker Burkard Kölsch zusammengestellt, arrangiert oder selbst komponiert hat. Als Vokal- und Instrumental-

werke erklingt Musik von Bach über Monteverdi bis hin zum 1940 geborenen Winfried Heurich.

Ausdrucksstark hat zuvor Juliana Gocke die Begegnung Mariens mit Gabriel (ihre Schwester Antonia) getanzt. Und auf das lateinisch vorgetragene Bekenntnis „Ich bin die Magd des Herrn“ folgen ein von Burkard Kölsch komponierter Tanz und das deutsche Magnificat, gesungen von der Sopranistin Marie Joana Vogt.

Wie alle Sänger stammen auch die Tänzerinnen aus St. Barbara, Dümpfen. Seit mehreren Wochen haben sie und der Kirchenchor „Cantamus“, dazu der Jugend- und der Kinderchor geprobt.

Tanz am Altar – Meditation über die Menschwerdung

„Oratorium“, erklärt Prälat Manfred von Schwartzberg den Zuschauern, „sagt, worum es den rund 100 Mitwirkenden im Sing- und Tanzspiel geht. Unsere Aufführung soll ein Gebet sein.“ Er selbst ist Regisseur des mit der professionellen Technik des Nikolaus-Groß-

ENGEL DES HERRN: TÄGLICHES GEBET

Das Angelusläuten beginnt mit dreimal drei kurzen Glockenschlägen. Diese laden dazu ein, an Heilsereignisse zu denken:

1.: Der Engel des Herrn brachte Maria die frohe Botschaft, und sie

empfing vom Heiligen Geist.

2. Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.

3. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Musicals aus St. Barbara inszenierten Stückes. „Unser Oratorium“, sagt von Schwartzberg, „ereignet sich rund um den Altar.“ Im architektonischen Plan der Kirche sei der Messtisch Schnittpunkt eines Kreuzes. „Hier feiern wir täglich und wöchentlich Menschwerdung und Auferstehung: also das, was auch das Gebet des Angelus meditiert.“

Den Älteren in der Kirche sind die Textform des Engel des Herrn und die drei Heilsbotschaften (s. oben) vertraut. Jüngere aber verbinden mit dem Angelus oft bestenfalls das Läuten heimischer Kirchenglocken zu festen Tageszeiten. Vielleicht haben sie in Rom einmal entdeckt, dass auch Papst Benedikt sonntags um zwölf Gläubige zu diesem Gebet vor dem Fenster seiner Wohnung auf dem Petersplatz versammelt.

Das Weltumspannende des „Engel des Herrn“ wird in Mülheim auch durch lateinisch gesungene Texte der dreifachen Angelus-Impulse deutlich. Dass die alten Formeln des Gebets-Dreiklangs zudem eine sehr adventliche Botschaft verkünden, haben die Künstler während der Proben erfahren.

Diese Entdeckung vermittelt das Laien-Ensemble hervorragend: Etwa an die, die diese Gebete bisher nur als formelhaft empfanden, an denen ihre Texte schlicht vorbeigingen.

Glaubensbotschaft hat ihren Platz in Köpfen und Herzen

Was nach der gut 40 Minuten dauernden Aufführung bleibt? Bewegt verlassen die Besucher die Kirche. Schwer in Worte zu fassen sind Meditationen über ein Glaubensgeheimnis – zweifellos auch seine tänzerisch-musikalische Ausdeutung. Doch das Thema der nahenden Ankunft Jesu hat jetzt seinen Platz in den Köpfen der Zuschauer.

Mit biblischen Worten des Jesaja drückte der Bariton Matthias Meier diese Botschaft kurz vor dem Ende der Aufführung so aus: „Das Volk, das da wandelt im Dunkeln, sieht ein großes Licht.“ In St. Barbara war dieses Licht das singende Hirten und tanzender Engel. Das der Kerzen am Treppenaufgang, das des beleuchteten Kreuzes. Und viel mehr: das einer Botschaft, die die Welt verändert.



Gabriel und Maria: Der Engel des Herrn brachte die frohe Botschaft – und sie empfing vom Heiligen Geist. Fotos: u/w



Josef und Maria – Tänzerinnen zeigen mit geöffneten Armen, wie die Menschen der Verheißung folgen und der Ankunft Jesu entgegengehen.